

SWR2 Wissen

Verloren im Eis

Shackletons antarktische Odyssee

Von Udo Zindel

Sendung: Montag, 29. Mai 2023, 15:05 Uhr

(Erstsendung: Freitag, 6. Januar 2017)

Redaktion: Christoph König

Regie: Maidon Bader

Produktion: SWR 2016

1915: Es wäre die großartigste Polarfahrt ihrer Zeit geworden. Doch Shackletons Schiff "Endurance" wurde vom Eis zerdrückt. Unter unsäglichen Mühsalen überlebte die Besatzung.

SWR2 Wissen können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/swr2-wissen-podcast-102.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

MANUSKRIFT

Regie: *Atmo Seevögel, nach dem Logkeeper setzt Atmo Anker heben ein, darüber Erzähler und Shackleton:*

Zitator 1 (Log keeper/LK):

Samstag, 5. Dezember 1914. Walfangstation Grytviken, Insel Südgeorgien, 1.000 Seemeilen östlich von Kap Hoorn.

Erzähler:

Der Morgen ist trübe und wolkenverhangen. Über die vergletscherten Hochgebirge Südgeorgiens treiben Regen- und Schneeschauer.

Zitator 1 (Shackleton):

Um 8:45 gebe ich Befehl, den Anker zu lichten, und mit dem Rasseln der Ankerwinde zerbricht unsere letzte Verbindung zur Zivilisation.

Regie: *Atmo Dampfer in Fahrt und Atmo Bugwelle*

Zitator 2 (Ansage):

Verloren im Eis – Shackletons antarktische Odyssee. Erzählt von Udo Zindel.

Erzähler:

Das Expeditionsschiff Endurance läuft unter Dampf und Segeln aus, überladen mit Proviant, Ausrüstung und einer Deckslast von Dutzenden Tonnen Kohle. An Bord der irisch-stämmige Entdecker Sir Ernest Shackleton, 27 Gefährten und 69 Schlittenhunde.

Ein Jahr zuvor hatte Shackleton, in einem nervenzermürenden Fundraising-Marathon, um Spenden für sein ehrgeiziges Ziel geworben:

Zitator 1 (Shackleton):

Nach der Eroberung des Südpols bleibt nur noch eine einzige, großartige Möglichkeit: die erste Durchquerung des Antarktischen Kontinents, von Küste zu Küste. Die Entfernung wird etwa 3.000 Kilometer betragen, die Hälfte der Strecke wird durch terra incognita führen. Es wird die großartigste Polarreise werden, die je unternommen wurde.

Regie: *Atmo Bugwelle, dazu Atmo Dampfpfeife und Atmo Außenklüver hoch am Stag*

Erzähler:

Auf Südgeorgien, dem südlichsten Außenposten des britischen Empire, ist jetzt der Höhepunkt der Walfangaison. Der Bug der Endurance schneidet durch Wasser, das vom Blut geschlachteter Wale rot gefärbt ist, Eingeweide treiben auf den Wellen, Verwesungsgestank hängt in der Luft. Walfänger, die gerade aus antarktischen Gewässern zurückkehren, warnen Shackleton vor bedrohlich schlechten

Eisverhältnissen im Weddell-Meer, dessen Südküste die Endurance erreichen soll. Doch für ihn ist es "do or die". Er sieht keine Chance, die Geldgeber der Expedition länger bei der Stange zu halten, und jetzt, in den Anfangsmonaten des Ersten Weltkrieges, schon gar nicht.

Regie: *Atmo Bugwelle mit leiser Atmo Dampfer in Fahrt*

Erzähler:

Tatsächlich sichtet die Crew der Endurance schon am zweiten Tag nach dem Auslaufen die ersten Eisberge. Am dritten Tag bereits treffen sie auf schweres Packeis. Von da an bahnt sich das Schiff sechs Wochen lang mühsam einen Weg nach Süden, auf einem quälend langsamen, kohlefressenden Zick-Zack-Kurs. Viele in der Antarktis unerfahrene Expeditionsteilnehmer haben Mühe, sich in der immensen Weite des Weddell-Meereres zu orientieren:

Zitator 1 (Shackleton):

Der Ausguck im Mastkorb wird ständig von Luftspiegelungen genarrt. Alles hat etwas Unwirkliches. Eisberge hängen kopfüber in der Luft. Das Festland wirkt wie eine silberne oder goldene Wolkenschicht. Wolkenbänke sehen wie Land aus. Am Schlimmsten ist jedoch der trügerische Anschein offenen Wassers.

Regie: *Atmo Schiff im Eis, dazu leise Atmo Dampfer in Fahrt und Atmo Seevögel*

Erzähler:

Immer wieder rammt sich die robuste Endurance durch bis zu einem Meter dickes Eis. Ihr Rumpf erzittert bis in die Mastspitzen. Und doch kommt sie Tage lang kaum voran.

Regie: *Atmo Schiff im Eis, mit Atmo Dampfer in Fahrt*

Zitator 1 (Shackleton):

Seit fünfzig Stunden kreuzen wir unter Dampf über eine Wasserfläche von 20 Quadratmeilen, um eine Öffnung nach Süden, Südosten oder Südwesten zu finden, aber alle offenen Wasserrinnen verlaufen nach Norden, Nordosten oder Nordwesten. Es ist als wollten die Geister der Antarktis uns den Rückweg weisen.

Erzähler:

Shackletons Expedition gilt, drei Jahre nachdem Amundsen den Südpol erreichte, als letzte große Unternehmung des nationalistisch verbrämten "Heroischen Zeitalters der Antarktiserkundung". Doch die britische Regierung betrachtet sein Vorhaben mit Skepsis.

Zitator 3 (LK):

Winston Churchill, Marineminister, auf Shackletons Bitte um Regierungsgelder:

Zitator 2 (Churchill):

Welchen Nutzen hätte eine weitere Expedition? Diesem fruchtlosen Streben wurden schon genug Menschenleben und Geld geopfert.

Zitator 1 (LK):

Mittwoch, 13. Januar 1915. Position etwa 75 Grad Süd, 27 Grad West.

Regie: Atmo Seeelefant und Seelöwen, Atmo Dampfer in Fahrt und Atmo Zürichsee

Erzähler:

Die Endurance gleitet an möglichen Landeplätzen vorbei, doch Shackleton lässt weiter nach Süden dampfen, um die, seiner Schätzung nach viermonatige Schlittenreise über den Kontinent nicht noch länger zu machen. Frank Hurley...

Zitator 1 (LK):

...Australier, 31 Jahre alt, Expeditionsfotograf...

Erzähler:

...beobachtet Rudel von mehreren Hundert Robben:

Zitator 3 (Hurley):

Sie verfolgen das Schiff und unterhalten uns mit wunderbaren Späßen, sie springen und tauchen, schwimmen um die Wette und tummeln sich wie Delphine. Dann drehen sie uns den Rücken zu und schwimmen davon. Sie eilen nordwärts, um sich in Sicherheit zu bringen, bevor die Wasserstraßen zufrieren und das Packeis sich in ein riesiges, undurchdringliches Leichentuch aus Eis verwandelt.

Regie: ab hier „Ruhe im Schiff“ – keine Atmos mehr bis Ende der Szene

Zitator 1(LK):

Montagmorgen, 19. Januar 1915.

Erzähler:

Die Endurance ist nur noch einen Segeltag von ihrem Ziel entfernt. Doch jetzt zeigt sich die Unberechenbarkeit des Weddell-Meeres. Shackleton notiert im Logbuch:

Zitator 1 (Shackleton):

Position 76 Grad 34 Minuten Süd, 31 Grad 30 Minuten West. Es herrscht gutes Wetter, aber das Schiff wurde über Nacht vom Eis eingeschlossen, und von Deck aus lässt sich in keiner Richtung offenes Wasser erkennen.

Regie: Atmo Anker fällt – bricht hier für die HörerInnen unerwartet los, dazu Atmo Seevögel

Erzähler:

Einen Tag bevor die Endurance im Eis festsitzt, ankert Ernest Shackletons zweites Expeditionsschiff, die Aurora, auf der anderen Seite der Antarktis.

Zitator 3 (LK):

Ross Island, etwa 1.500 Seemeilen südlich von Neuseeland. Position 77 Grad 38 Minuten Süd, 166 Grad 23 Minuten Ost.

Erzähler:

An der Küste dieser Insel, groß wie das Saarland, stehen drei noch benutzbare Hütten früherer Expeditionen: eine von Shackleton und zwei von Robert Falcon Scott. Von hier aus war der glücklose Entdecker 1911 mit vier Begleitern zum Pol aufgebrochen – und nicht mehr zurückgekehrt.

An Bord der Aurora sind 27 Seeleute, Wissenschaftler und Abenteurer mit 26 Schlittenhunden, unter dem Kommando von Aeneas Mackintosh.

Zitator 2 (LK):

Schotte, 35 Jahre alt, Leutnant der Royal Navy Reserve, nach einem Unfall einäugig.

Erzähler:

Die Männer der Aurora sind die "Fußsoldaten" der Expedition. Ihr Auftrag ist nicht ruhmreiches Entdecken, sondern körperliche Schinderei: Weil Shackletons trans-antarktischer Erkundungstrupp nicht genügend Lebensmittel und Brennstoff für die 3.000 Kilometer lange Schlittenreise mitführen kann, sollen sie Depots auf dem letzten Viertel seiner Route anlegen: mehr als zwei Tonnen Nachschub, verteilt über 700 Kilometer des Ross-Schelfeises. In Shackletons Augen eine Routineaufgabe, ohne besondere Gefahren.

Doch die Aurora erreicht Ross Island drei Wochen später als geplant. Shackleton hatte das altgediente Polarschiff unbesehen in Tasmanien kaufen lassen. Als Kapitän Mackintosh die Aurora dort übernahm, war er entsetzt über ihren Zustand. Sie war erst jüngst von einer harten, mehrjährigen Antarktisfahrt zurückgekehrt und derart ramponiert, dass sie hätte gründlich überholt werden müssen. Doch Mackintosh rennt die Zeit davon – und Shackletons Londoner Büro telegraphiert ihm: leere Kassen.

Zitator (Londoner Büro):

Können uns Sonderausgaben nicht erklären – stop – haben schwerste Bedenken – stop – Ihre Verpflichtung vor allem rechtzeitig aufzubrechen.

Erzähler:

Um das Schiff für die Expedition halbwegs see- und eistüchtig zu kriegen, sieht er sich gezwungen, um Spenden zu bitten, Rechnungen unbezahlt zu lassen und sich Leistungen der Werft zu erschleichen.

Regie: Atmo Seevögel, Atmo Dampfpfeife, Atmo Dampfer in Fahrt

Erzähler:

Der Aufbruch am Weihnachtstag 1914 ist chaotisch, Vorräte und Ausrüstung sind erst zum Teil verstaut.

Zitator 2 (Larkman):

Das Schiff ist ein verdammter schwankender Bauernhof. Mit all den Hunden und Schafen, dem Geflügel und den Petroleumfässern an Deck ist sie der seltsamste Kahn, auf dem ich je gefahren bin.

Zitator 3 (LK):

Alfred Larkman, Engländer, Alter unbekannt, leitender Ingenieur der Aurora.

Regie: Atmo Bugwelle, dahinter leise Atmo Dampfer in Fahrt, dazu Atmo Seevögel und Atmo Blasende Wale

Erzähler:

Zwei Wochen lang dampft und segelt die Aurora nach Süden. Je näher sie dem antarktischen Kontinent kommt, desto reicher wird das Tierleben: Albatrosse und Küstenseeschwalben umkreisen das Schiff in schwereloser Eleganz.

Besatzungsmitglieder staunen, wie um das Schiff Atemfontänen von Orcas und Blauwalen aus dem Wasser schießen.

Erzähler:

Expeditionsleiter Mackintosh hat anderes im Blick. Auf ihm lastet, dass das Überleben der Antarktis-Durchquerer vom Nachschub abhängt. Nach der Ankunft vor Ross Island schreibt er:

Zitator 3 (Mackintosh):

Jetzt müssen wir uns tummeln und alles vorbereiten, damit die Depotanlage beginnen kann, sobald irgend möglich.

Erzähler:

Doch Ernest Joyce...

Zitator 2 (LK):

...Engländer, 39 Jahre alt, Bootsmann der Royal Navy...

Erzähler:

...und der Einzige, der reichlich Antarktis-Erfahrung hat, warnt: Die Schlittenhunde waren viele Monate lang in Zwingern angekettet, auf Schiffsreisen von Kanada nach Großbritannien, nach Australien, in die Antarktis. Sie sind geschwächt, viele leiden an Würmern und Bisswunden, zwei sind krank. Und außer Joyce hat keiner der Rossmeer-Gruppe Erfahrung mit Hundegespannen. Er hält mehrere Wochen Akklimatisierung und Training für unverzichtbar, doch Mackintosh verwirft seine Einwände. Nur wenige Tage nach der Ankunft brechen vier Gruppen auf, um die ersten Depots anzulegen: Stapel von Vorratskisten, die mit Pyramiden aus Schneeblöcken, hohen Bambusstangen und schwarzen Flaggen markiert werden sollen.

Regie: Atmo Schritte auf Eis, dazu Atmo Schlitten in Fahrt und sporadisch Atmo Sibirische Huskies Rural

Erzähler:

Der einzige Motorschlitten hat gleich zu Anfang Totalschaden. Bleiben die von Hunden und Menschen gezogenen Schlitten. Sie überwinden mühsam die haushohe Abbruchkante des Ross-Schelfeises. Dann ziehen sie in eine Weite hinein, die alle menschlichen Maßstäbe sprengt.

Regie: Musik, die die Stimmung des Zitats unterstreicht, Atmos bleiben darin hörbar

Zitator 1 (Shackleton):

...eine vollständig leblose, konturenlose, gleißende Ebene, seltsam und unheimlich jenseits aller Worte, und wenn das Festland hier außer Sicht gerät, fühlen wir uns wie winzige Pünktchen in der Unermesslichkeit, die uns umgibt.

Erzähler:

Nach Mackintoshs Anweisungen sind die Schlitten mit jeweils einer halben Tonne überladen – und, trotz äußerster Anstrengung, kaum zu bewegen. Teils quälen sich Männer und Hunde pro Tag nur wenige hundert Meter weit. Eine monotone Plackerei, die eher an einen Bußgang als an eine Expedition erinnert.

Zitator 3 (Richards):

Wir unterhalten uns nicht auf dem Marsch. Jeder Schritt bringt uns nur wenig voran und wir brauchen all unsere Energie für unser Tagwerk.

Zitator 2 (LK):

Richy Richards, Australier, 21 Jahre alt, Physiker.

Zitator 3 (Richards):

Um uns vollkommene Stille, die vom weichen Knirschen unserer Schritte im Schnee und dem leisen Sausen der Schlittenkufen noch betont wird. Tiefgründige Stille, außer wenn ein Blizzard tobt, dann verliert sich unser kleiner Trupp in einer brüllenden, kreischenden Wüstenei wirbelnden Schnees.

Erzähler:

Über ihr Fortkommen entscheiden vor allem das Wetter – und die Schnee- und Eisverhältnisse, die keinen Tag gleich sind. Manchmal gleiten die Kufen ihrer Schlitten fast reibungslos über marmorglattes Eis, manchmal sind sie von Pappschnee verklebt, der das Ziehen zur Qual macht. Immer wieder stapfen sie hüfttief durch frisch gefallenen Pulverschnee – oder mühen sich durch Bruchharsch, den sie hassen, weil er ihre Schuhe ruiniert. Am kräftezehrendsten sind Sastrugi: beinhart gefrorene Felder bis zu drei Meter hoher Verwehungen, die von Schneestürmen geformt werden.

Regie: Musik

Erzähler:

Sie liegen bereits weit hinter Plan. Blizzards zwingen sie, ganze Tage in ihren Zelten zu verdösen. Um Zeit aufzuholen, treibt Mackintosh die Hunde seines Teams mit einer Peitsche. Mit seiner Rastlosigkeit und Uneinsichtigkeit verspielt er rasch die Sympathien seiner Männer. Alle sind an der Grenze der Belastbarkeit. Jetzt, im antarktischen Sommer, sind sie an sonnigen Tagen nass geschwitzt, und in den taghellen Nächten kriecht Kälte von minus 20, 30 Grad in ihre Zelte und ihre schweißnassen Schlafsäcke. Ernest Joyce notiert in seinem Tagebuch:

Zitator 1 (Joyce):

13. März 1915. Unser Kreislauf muss sehr schwach sein – holen uns selbst in unseren Schlafsäcken Erfrierungen. Mein Fuß davon schwer betroffen.

Regie: Atmo Starkwind dazu Atmo Huskies

Erzähler:

Mitte März droht der antarktische Winter sie einzuholen, mit minus 50, 60 Grad und darunter. Alle Männer haben Frostbeulen an den Zehen und Blasen, groß wie Kartoffeln, an den Sohlen. Doch das Schlimmste ist, dass ihre Hunde, einer nach dem anderen, zugrunde gehen, an Erschöpfung, Unterernährung und Austrocknung. Der Brennstoff reicht nur, um Trinkwasser für die Männer zu schmelzen, den Tieren bleibt nur, Schnee zu fressen.

Zitator 2 (LK):

Position 80 Grad 2 Minuten Süd, 169 Grad 25 Minuten Ost, 1.100 Kilometer Luftlinie vom Pol.

Erzähler:

Hier legen sie erschöpft ihr bislang südlichstes Depot an, mit wenig mehr als der Hälfte der geplanten Vorräte. Der Rückweg wird zum "Pfad der toten Hunde". Die überlebenden Tiere sind wenig Hilfe beim Ziehen der Schlitten.

Zitator 1 (Joyce):

16. bis 21. März. Kommen verhängnisvoll langsam voran. Unser Vorratssack ist gefährlich leicht, sind auf halbe Ration gesetzt. Unser Schlaf unruhig und lückenhaft. Am Rande extremer Erschöpfung. Nach einem harten Tagesmarsch abends eine halbe Tasse Pemmikan und einen Zwieback für jeden.

Regie: Atmo Seevögel, dazu Atmo Pinguine

Zitator 2 (LK):

Donnerstag, 25. März 1915.

Erzähler:

Mackintosh, Joyce und ein Gefährte erreichen als letztes der Teams wieder die Küste. Die Aurora, die sie hier hätte aufnehmen sollen, ist nirgendwo in Sicht, obwohl der McMurdo-Sund weitgehend eisfrei ist. Das macht es ihnen unmöglich, die wenigen Meilen über das Meer bis zum komfortablen Überwinterungsquartier Scotts

bei Cape Evans zu wandern, wo sie den Rest der Expedition vermuten. Sie sind, mit drei anderen zusammen, gezwungen, bis auf weiteres in Scotts roh gezimmerter, nicht isolierter Vorratshütte bei Hut Point zu hausen.

Die Bilanz ihrer ersten Schlittensaison ist ernüchternd: 20 ihrer 26 Schlittenhunde sind tot. Die Männer selbst sind unterernährt und von Erfrierungen geplagt. Von den mehr als zwei Tonnen Vorräten, die sie deponieren sollen, ist erst ein Sechstel verteilt. Ihnen bleibt nur zu hoffen, dass Shackleton erst im nächsten Jahr zu seiner Antarktisdurchquerung aufbricht.

Regie: *Atmo Männer an Bord*

Zitator 1 (LK):

Weddell-Meer, Position:

etwa 76 Grad Süd und 31 Grad West.

Erzähler:

Mehr als 3.000 Kilometer von der Rossmeer-Gruppe entfernt, auf der anderen Seite des Kontinents, scheitern alle Versuche, die im Eis gefangene Endurance mit Sägen und Brechstangen flott zu kriegen. Shackleton und seine Offiziere versuchen, die ewig gleichen, leeren Tage mit Fußballspielen auf dem Eis zu füllen – und mit einer Vielzahl von Aufgaben: Die Besatzung trainiert mit Skiern, Hunden und Schlitten, die Wissenschaftler an Bord gehen, so weit möglich, ihren Forschungen nach.

Zitator 1 (LK):

Mittwoch, 24. Februar 1915.

Erzähler:

Die Seeroutine des Schiffes wird offiziell eingestellt. Der Schiffszimmermann baut die Endurance zum Winterquartier um.

Regie: *Musik (God Save the King, Auld Lang Syne)*

Zitator 1 (LK):

Dienstag, 22. Juni 1915.

Erzähler:

Die im Eis Eingeschlossenen begehen die Wintersonnwende mit einem Festessen: Schweinebraten, gedämpfte Trockenäpfel und Erbsen aus der Dose. Zum Nachtisch Plumpudding.

Regie: *Macht den Pressdruck auf die Endurance hörbar – aus Atmos Zerbersten, dazu Eis unter Spannung*

Zitator 1 (LK):

Mitte Juli 1915.

Erzähler:

Im lichtlosen Hochwinter der Antarktis versetzt ein Blizzard das Eis um die Endurance in Bewegung. Ihr hölzerner Rumpf bebt und ächzt unter dem Druck mächtiger, driftender Schollen.

Regie: Atmo-Klangbild ab hier immer bedrängender

Erzähler:

Von nun an sind die Tage, und vor allem die Nächte an Bord, ein Alptraum. Unter dem unnachgiebigen Druck des Eises knacken und krachen die Balken des Schiffes immer wieder "wie Feuerwerk", wie ein Crewmitglied notiert. Die Schollen um die Endurance werden wie von Riesenhand zu bizarren Trümmerlandschaften aufgeworfen. Dem Fotografen Frank Hurley gelingen in der Polarnacht spektakuläre Aufnahmen, mit bis zu zehn Blitzlichtern gleichzeitig. Und, nachdem das Sonnenlicht zurückgekehrt ist, fotografiert er, wie das Schiff in nur wenigen Sekunden halb aus dem Eis gepresst wird und sich dramatisch auf die Seite legt.

Regie: Atmo Eis unter Spannung mit bedrohlicher Sequenz

Zitator 3 (Worsley):

Während einige von uns auf das schwer mahlende Eis starren, hören wir einen Trauergesang, bedächtig und gemessen, mit einer klagenden Melodie.

Zitator 1 (LK):

Frank Worsley, Neuseeländer, 43 Jahre alt, Kapitän der Endurance.

Zitator 3 (Worsley):

Nur mit großer Mühe fassen wir uns wieder, und wenngleich ich halb erfroren bin, steht mir der Schweiß auf der Stirn.

Erzähler:

Acht Kaiserpinguine scheinen das gequälte Schiff ebenso aufmerksam wie ernst zu betrachten – und geben seltsame, nie gehörte Rufe von sich.

Regie: Atmo Seevögel und Musik (Antarctic Return)

Zitator 2 (LK):

Mittwoch, 2. Juni 1915. Cape Evans, Ross Island.

Erzähler:

Zehn Wochen hatten Mackintosh, Joyce und ihre Gefährten in Scotts zugiger, unmöblierter Vorrats-Baracke vegetiert. Jetzt können sie endlich, mitten im antarktischen Winter, den Marsch über stabiles Meereis nach Cape Evans riskieren. Vier Männer, die in Scotts winterfester Hütte dort gestrandet sind, eröffnen ihnen, dass die Aurora in einem Orkan Anfang Mai von ihrem Ankerplatz gerissen wurde. Sie verschwand spurlos, mit 18 Mann an Bord, zerfetzte armdicke Stahltrossen und verbogene Anker hinterlassend.

Das Schiff hätte ihre Zuflucht sein sollen, ihr Rest an Zivilisation – und ihr schwimmendes Lagerhaus. In seinen Laderäumen ruhte der größte Teil ihrer Vorräte und Ausrüstung. Nur was für Shackletons Depots nötig ist, wurde an Land gebracht. Ihnen selbst bleibt wenig mehr als ihre in den Monaten auf dem Eis zerschissenen Kleider. In dieser verzweifelten Lage findet Aeneas Mackintosh erstaunlich unaufgeregte Worte:

Zitator 3 (Mackintosh):

Wir müssen damit rechnen, dass wir hier, ohne Hilfe von außen, zwei weitere Jahre aushalten müssen. Früher können wir keine Rettung erwarten, also müssen wir mit dem, was wir haben, sparsam umgehen, und – wo nur möglich – Ersatz suchen und finden.

Erzähler:

Die Männer improvisieren auf jede erdenkliche Weise. Unter dem Boden der Hütte bei Cape Evans bergen sie viele Jahre alte Vorratsreste früherer Expeditionen, vor der Hütte liegen ramponierte, aber reparable Schlitten. Joyce und Ernest Wild...

Zitator 2 (LK):

...Engländer, um die 40, Unteroffizier der Royal Navy...

Erzähler:

...nähen in monatelanger Arbeit Hosen, Anoraks und Überschuhe aus zerrissenen Zelten, und Fellinnenschuhe aus ausrangierten Schlafsäcken. Und sie bauen, aus Teilen kaputter Primus-Kocher, drei leidlich vertrauenerweckende Öfchen – absolut lebenswichtig, in polarer Kälte.

Zitator 2 (LK):

Samstag, 26. Juni 1915.

Erzähler:

In der tiefsten Polarnacht präsentiert Mackintosh seinen Plan für die Anlage der noch fehlenden Depots, beginnend im antarktischen Frühling. Es wird eine Monate lange Reise werden, etwa 700 Kilometer weit, bis auf 83 ½ Grad südlicher Breite.

Zitator 3 (Richards):

Alle stimmen zu, dass das ein Ziel, das erreicht werden muss, egal zu welchen Kosten, die Anlage der Vorratsdepots für die sechs Mann von Shackletons Trupp ist.

Regie: *Atmo Schritte auf Eis, dazu Atmo Schlitten in Fahrt und Atmo Huskies, und dazu Musik*

Erzähler:

Anfang Oktober brechen drei Teams mit den überlebenden Hunden auf, in die sinnverwirrende Weite des Ross-Schelfeises.

Zitator 3 (Richards):

Während eines Tagesmarsches scheinen die Stunden endlos. Ich mache oft lange, sinnlose Kopfrechen-Übungen. Das scheint mir kein willentlicher Akt, sondern eher eine automatische Reaktion auf die Monotonie, die uns aufgezwungen ist, und wie ein Schmerzmittel gegen die körperliche Erschöpfung. Wir denken selten an die Welt da draußen. Seit Dezember 1914 haben wir nichts mehr von ihr gehört. Das einzig Wirkliche für uns ist, was wir um uns sehen.

Erzähler:

Wie bei ihrer ersten Depotfahrt sind die Schlitten, auf Mackintoshs ausdrückliches Geheiß, überladen. Und wieder fallen sie, trotz härtester Plackerei, rasch hinter ihren Zeitplan zurück.

Zitator 1 (Joyce):

11. Oktober. Ich sage dem Skipper, dass er verrückt sei zu denken, dass wir mit dieser Last unter diesen extremen Bedingungen auch nur irgendwie vorankämen. Erstens fehlten uns die nötigen körperlichen Voraussetzungen in unserem Trupp. Zweitens sei unsere zusammengestückelte Kleidung und Ausrüstung ein echtes Problem. Zu sturköpfig, um Rat anzunehmen, lässt er alles beim Alten.

Regie: *Musik, dazu Atmo Eis unter Spannung*

Zitator 2 (LK):

Mittwoch, 27. Oktober 1915. Weddell-Meer, Position 69 Grad 5 Minuten Süd, 51 Grad 30 Minuten West.

Erzähler:

Nach 9 ½ Monaten im Griff des Packeises reißt eine Scholle das Ruderblatt und den Achterstevan der leckgeschlagenen Endurance ab, und das Deck beginnt zu brechen. Shackleton befiehlt, das Schiff zu verlassen.

Regie: *Atmo Zerbersten*

Zitator 1 (Shackleton):

Kurz bevor ich von Bord gehe, stehe ich auf dem erbebenden Deck und schaue durch das Oberlicht in den Maschinenraum. Ich sehe, wie die Maschinen zur Seite kippen, als die Streben und Verankerungen nachgeben. Die Eisschollen löschen das Schiff mit der Gewalt von Millionen Tonnen in Bewegung geratenen Eises einfach aus.

Regie: *Atmo Eis unter Spannung, hier wie die Träume der Männer störend*

Erzähler:

100 Meter von der zerberstenden Endurance, auf einer massiven Eisscholle, schlagen die Männer ihre Expeditionszelte auf, für ein provisorisches Nachtlager. Und hören, im Wegdämmern, das an- und abschwellende Singen des unter Spannung stehenden Eises.

Regie: *Dann „Ruhe im Schiff“*

Zitator 2 (LK):

Samstag, 30. Oktober 1915.

Erzähler:

Jetzt sind sie – ohne Schiff und Aufgabe – zur Untätigkeit verdammt. Um ihre Hoffnung zu nähren, ordnet Shackleton an, dass sie mit den Beibooten der Endurance und drei Tonnen Ausrüstung versuchen, zur antarktischen Küste zu marschieren, etwa 150 Seemeilen weit. Doch die überladenen Boote über die scharfkantigen Eisblöcke zu schleppen, erweist sich als unmöglich.

Ihnen bleibt nur, in ihrer Zeltstadt auf dem Packeis auszuharren, die langsam nach Norden, auf den offenen Südatlantik zu treibt. Regelmäßig bestimmt Kapitän Worsley mit dem Sextanten ihre Position. Es ist ein zermürend langsames Driften, fünf lange Monate:

Zitator 1 (Shackleton):

Wir hängen von den Launen von Wind und Strömung ab und treiben, wohin es diesen unzuverlässigen Mächten gefällt.

Zitator 2 (LK):

Sonntag, 2. April 1916.

Erzähler:

Sie erschießen die letzten beiden Hundegespanne, weil das Futter zur Neige geht.

Zitator 3 (Worsley):

Unser Verlangen, irgendein lebendes, atmendes Wesen zu sehen, kann man sich kaum vorstellen – wir vermissen die Tiere, als ob sie persönliche Freunde von uns wären. Aber außer uns lebt nichts auf diesem Eis.

Zitator 2 (LK):

Sonntag, 9. April 1916. Nordrand des Weddell-Meeress.

Erzähler:

Shackleton ordnet frühmorgens an, die Zelte abubrechen und die Boote klar zu machen.

Zitator 2 (LK):

11:00 Uhr Ortszeit

Erzähler:

Ihre "Heimatscholle" bricht direkt unter den bereit stehenden Booten, exakt durch den Punkt, wo Shackletons Zelt gestanden hatte.

Zitator 1 (Shackleton):

Von der Abbruchkante schaue ich auf die breiter werdende Rinne und kann auf der anderen Seite die Stelle erkennen, wo viele Monate lang mein Kopf ruhte, wenn ich im Schlafsack lag. Der Abdruck, den mein Rumpf und meine Beine hinterlassen haben, liegt auf unserer Seite.

Regie: Atmo Rudern, dazu Atmo Seevögel

Zitator 2 (LK):

Gegen 13:00 Uhr...

Erzähler:

...wassern sie die Boote und beginnen eine Fahrt ins Ungewisse.

Regie: Musik

Zitator 3 (LK):

Ross-Schelfeis. Position etwa 400 Kilometer südlich von Ross Island.

Erzähler:

Für Mackintosh wird die monatelange Depotfahrt zum Kreuzweg. Seine Autorität bröckelt, die Männer halten ihn für unüberlegt und unfähig, aus Fehlern zu lernen. Bald schwinden auch seine Kräfte besorgniserregend und er beginnt zu humpeln. Am 9. Januar bittet er seinen Gegenspieler Ernest Joyce, die Führung zu übernehmen. Doch der ist, trotz seiner Erfahrung, unfähig, die ganze Verantwortung zu schultern.

Zitator 3 (Richards):

Jetzt hat keiner mehr das Sagen.

Regie: Atmo Schritte auf Eis, dazu Atmo Schlitten in Fahrt und Atmo Huskies, und dazu Musik

Erzähler:

Nach siebenhundert Kilometern Fußmarsch über das konturlose Schelfeis tauchen am westlichen Horizont grandiose Eisriesen auf, bis zu viertausend Meter hoch. Die geschwächten Männer nähern sich dem antarktischen Festland – und damit ihrem südlichsten Depotplatz, am Fuss des Beardmore Gletschers. Hier wird die Reise zu einem Wettlauf um ihr Leben.

Zitator 3 (LK):

Samstag, 22. Januar 1916.

Erzähler:

Der anglikanische Kaplan und Expeditionsfotograf Arnold Spencer-Smith bricht entkräftet zusammen. Seine Gefährten lassen ihn, so gut wie möglich versorgt, in einem Zelt zurück und jagen in Eilmärschen weiter.

Regie: Atmo Starkwind und Atmo Schritte auf Eis

Zitator 3 (LK):

Mittwoch, 26. Januar 1916, Mount Hope am Nordrand des Beardmore Gletschers, Position 83 Grad 30 Minuten Süd, 171 Grad Ost.

Erzähler:

Hier setzen zum ersten und einzigen Mal Teilnehmer von Shackletons Trans-Antarktischer Expedition Fuß auf den siebten Kontinent. Mit dem Legen des südlichsten ihrer langen Kette von Depots endet ihre Mission.

Doch ihnen bleibt keine Zeit, den bitter erkämpften Erfolg zu feiern. Nach Momenten des Staunens über den grandiosen, 160 Kilometer langen Eisstrom brechen sie auf nach Norden. Ein viele Wochen langer Gewaltmarsch liegt zwischen ihnen und den rettenden Hütten auf Ross Island.

Zitator 1 (Joyce):

Dienstag, 1. Februar. Begreife nicht, wie Mackintosh noch vorankommt. Seine Sprunggelenke sind unfassbar dick geschwollen. Haywards Zahnfleisch ist schwarz verfärbt und quillt ihm aus dem Mund, seine Knie haben die gleiche, dunkle Farbe. Ich fürchte, Skorbut hat uns in seinem Netz gefangen.

Erzähler:

Weil es ihnen seit Monaten an Vitamin C fehlt, schwinden ihre Muskeln, Gelenke entzünden sich, innere Organe beginnen zu bluten, Mattigkeit und Depression breiten sich aus. Am erschreckendsten ist der Verfall Spencer-Smiths. Unfähig aus seinem Schlafsack zu kriechen, heben ihn seine Gefährten auf den Schlitten und ziehen ihn nach Norden.

Regie: Atmo Schritte auf Eis, dazu Schlitten in Fahrt

Zitator 1 (Joyce):

Ich bin sehr in Sorge, dass wir ihn nicht rechtzeitig zurück bringen – aber kein Lebender könnte mehr tun als wir.

Erzähler:

Bald steifen Mackintoshs Knie ein. Mit eisernem Willen schlurft er viele Tage lang neben dem Schlitten her, um seinen Gefährten das Gewicht eines zweiten Invaliden zu ersparen.

Regie: *Musik*

Zitator 3 (LK):

Mittwoch, 23. Februar 1916.

Erzähler:

In einem Blizzard fällt Aeneas Mackintosh hinter den Schlitten zurück und bleibt willenlos liegen.

Zitator 3 (Mackintosh):

Ich kann nicht mehr, ich bin am Ende. Joycey, wickle mich in eine Plane und lass' mich im Schnee zurück.

Regie: *aus Atmo Rudern, Atmo Bugwelle, Atmo Seevögel*

Zitator 1 (LK):

Sonntag, 9. April 1916, Nordrand des Weddell-Meereres, Position etwa 61 Grad Süd, 54 Grad West.

Erzähler:

Im aufbrechenden Packeis sind Shackleton und seine 27 Gefährten in furchtbarer Bedrängnis. Ihre drei, von den Monaten auf dem Eis ramponierten, Boote sind überladen mit Männern, mit Vorräten, mit Ausrüstung. Sie versuchen verzweifelt, rudern und segelnd, das antarktische Festland oder eine der vorgelagerten Inseln zu erreichen.

Regie: *Atmo-Klangbild kurz hoch, Atmo Bugwelle baut sich ab hier mit heftigen Wellen auf*

Erzähler:

Die Männer an den Riemen, denen es seit Monaten an kohlehydratreicher Nahrung fehlt, erschöpfen rasch beim Rudern, und Meeresströmungen drohen, sie abzutreiben. Doch alle wissen: Es wäre ihr Tod, wenn sie am äußersten, der Antarktis vorgelagerten Inselgürtel vorbei in den offenen Südatlantik trieben.

Zitator 3 (Hurley):

Unentwegt spritzt Gischt über uns hinweg, die noch im Fallen gefriert. Alles überzieht sich mit Eis, und unsere durchnässte Kleidung ist bald bretthart gefroren, so dass sie bei jeder Bewegung kracht.

Regie: *Musik, darin Atmo Blasende Wale*

Erzähler:

Die Eisschollen, auf denen sie provisorische Nachtlager aufschlagen, bröckeln und schwinden im Seegang. Die erste bricht direkt unter einem der Zelte auseinander. Zwei Männer rutschen in ihren Schlafsäcken ins eiskalte Wasser und können gerade noch gerettet werden, bevor der Riss sich wieder knirschend schließt. Im Dunkel der Polarnacht hören sie Orcas in nächster Nähe blasen. Die bis zu zehn Meter langen Raubwale sind der abgründigste Schrecken der Männer. Sie können massive Eisschollen zertrümmern oder zum Kentern bringen, um an Beute zu gelangen.

Zitator 1 (LK):

Donnerstag auf Freitag 13./14. April 1916

Erzähler:

Die fünfte der nicht enden wollenden Nächte erdulden sie beigedreht im Sturm, auf offener See. Viele der Männer leiden an Durchfall, weil sie Reste von Hundefutter gegessen haben. Sie sind gezwungen, sich auf den schwankenden Bootskanten kauern zu entleeren. Trinkwasser geht zur Neige und Durst beginnt sie zu quälen. Endlich lässt der Sturm nach...

Zitator 3 (Hurley):

Eingefallene, erschöpfte Gesichter mit eisverkrusteten Bärten blicken aus verschneiter Kleidung hervor. Die Boote driften ziellos auf einem trägen, breiigen Meer.

Regie: Atmo Segeln, dazu Seevögel

Erzähler:

Morgens kommt günstiger Wind auf, Sonne bricht durch die Wolken. Die Boote machen endlich gute Fahrt.

Zitator 3 (Hurley):

Zum ersten Mal seit Monaten bewundern wir die herbe Schönheit des Packeises, aus dem die Wellen unzählige, fantasievolle Formen herausgewaschen haben. Pinguine in kristallinen Gondeln driften an uns vorbei, und zahllose sonnenbadende Robben auf marmorweißen Platten, die sanft in der Dünung schaukeln.

Regie: Atmo Segeln

Erzähler:

Die Hälfte der gequälten Schiffbrüchigen ist mittlerweile, in den Worten von Frank Wild...

Zitator 1 (LK):

...Engländer, 43 Jahre alt, Shackletons Stellvertreter...

Zitator 2 (Wild):

...halb verrückt, glücklicherweise sind sie nicht gewalttätig, sondern nur hilflos und hoffnungslos.

Regie: Klangbild aus Atmo Starkwind mit Atmo Seevögel und Pinguine

Zitator 1 (LK):

Sonntag, 16. April 1916.

Erzähler:

Am siebten Tag und am Ende aller Kräfte erreichen die Schiffbrüchigen Elephant Island, vor der Antarktischen Halbinsel, vollständig vergletschert, ohne jede Vegetation. Sie sind überglücklich, hier – zum ersten Mal seit fast 500 Tagen – wieder festen Boden unter den Füßen zu haben. Doch ihr erster Landeplatz ist so unwirtlich, dass sie ihn nach einem Tag wieder verlassen – und auch der zweite ist nur eine ins Eismeer ragende, ungeschützte Landzunge.

Zitator 3 (Worsley):

Es ist unmöglich, die Gewalt der Elemente auf Elephant Island zu beschreiben, das Heulen des Windes, die peitschenden Stürme, das Donnern kalbender Gletscher, deren abbrechende Eismassen die Größe der St. Paul's Cathedral haben.

Regie: Atmo Schritte im Eis-Musik

Zitator 2 (LK):

Ross-Schelfeis, Ende Februar 1916, etwa 200 Kilometer von Hut Point.

Erzähler:

Der Rückmarsch der Rossmeer-Gruppe wird zu einem Wettlauf gegen Hunger, Kälte, Skorbut. Nach seinem Zusammenbruch muss auch Mackintosh invalide auf den Schlitten steigen, zu Arnold Spencer-Smith, der dem Tode nahe scheint. Drei Mann haben noch die Kraft, den Schlitten zu ziehen.

Zitator 1 (Joyce):

Wenn es auf das nächste Zeltlager zugeht, bringen wir unsere Patienten jedes Mal zum Lächeln, wenn wir sagen: "Nächster Halt Picadilly Circus" oder "Leicester Square".

Regie: Atmo Schneesturm, dazu Schritte auf Eis. Und manchmal ein Huskie-Bellen (Atmo Huskies)

Erzähler:

Blizzards zwingen sie, Tage lang in ihren Zelten auszuharren, auf halbe Rationen gesetzt. In ihnen wächst die Angst, Scotts Schicksal zu teilen. Er war mit seinen Gefährten hier, vier Jahre zuvor, auf dem Rückweg vom Südpol zugrunde gegangen.

Erzähler:

Wenige Tagesmärsche vor Ross Island bricht der schwer skorbutkranke Victor Hayward zusammen...

Zitator 2 (LK):

...Londoner, 29 Jahre alt, Finanzangestellter

Erzähler:

Mackintosh bietet sich an, im Zelt zurückzubleiben, während seine Gefährten mit den zwei anderen Invaliden auf dem Schlitten mit letzter Kraft die rettenden Hütten zu erreichen suchen.

Zitator 2 (LK):

Donnerstag, 9. März 1916.

Reverend Arnold Spencer-Smith stirbt am frühen Morgen, nachdem er 40 Tage auf dem Schlitten klaglos ertragen hatte.

Regie: Musik**Zitator 2 (LK):**

Samstag, 18. März.

Erzähler:

In der Abenddämmerung schleppen sich die Überlebenden, mit dem nachgeholten Mackintosh, in die Baracke an Hut Point, bei minus 40 Grad.

Zitator 1 (Joyce):

Nachdem hier keine Nachricht vom Schiff zu finden ist, und wir es auch nirgendwo ausmachen können, vermuten wir, dass es mit der ganzen Besatzung gesunken ist.

Erzähler:

Zum zweiten Mal sind sie in der zugigen, roh gezimmerten Vorratshütte gestrandet. Im schwachen Licht von Tranlampen leben sie "das Leben von Höhlenbewohnern", in den Worten Richy Richards. Jeden Tag erwarten sie die Ankunft von Shackletons trans-antarktischen Trupp. Als der im beginnenden Polarwinter Mitte April immer noch nicht auftaucht, geben sie jede Hoffnung auf, dass die Entdecker noch am Leben sind.

Regie: Musik**Erzähler:**

In Kälte und Schummerlicht der Hütte verzehren sich Aeneas Mackintosh und Victor Hayward in der Sehnsucht nach Zuhause. Sie sind die einzigen, auf die in der Heimat Frauen warten.

Regie: hier setzen zwei langsame, wenig stabile Schrittfolgen auf Eis ein – Hayward und Mackintosh unterwegs

Zitator 2 (LK):

Sonntag, 7. Mai 1916.

Erzähler:

Beide beschließen, über das Meereis zu Scotts Hütte bei Cape Evans zu laufen – ein Marsch, für den Gesunde bis zu acht Stunden brauchen. Doch sie sind noch immer geschwächt vom Skorbut und den Strapazen der Schlittenreise. Ihre Gefährten warnen sie eindringlich: das Meereis sei noch zu dünn, so früh im antarktischen Winter, im Süden kündige sich ein Blizzard an. Aber Mackintosh und Hayward sind nicht aufzuhalten. Ohne Schlitten oder Zelt, ohne Reservekleidung, ohne Kocher und Proviant laufen sie auf das trügerische Eis des McMurdo-Sundes hinaus. Zwei Stunden später bricht ein Blizzard los, der vier Tage lang tobt. Ernest Joyce notiert in seinem Tagebuch, wutentbrannt:

Zitator 1 (Joyce):

Nachdem wir sie vom Tode zurückgebracht haben, denken sie, sie könnten ihm wieder den Hof machen. Na ja, so ist das Leben – und mit welchen Idioten wir uns hier abzugeben haben.

Regie: Klangbild aus Atmo Starkwind und Atmo Seevögel und Atmo Robbenherde mit Atmo Seeelefant

Zitator 3 (LK):

Point Wild, Elephant Island, 17. April 1916.

Erzähler:

Für die Schiffbrüchigen der Endurance stellt sich die eisstarrende Insel als ein unerträglich raues Zuhause heraus. Schon während der ersten Nacht im neuen Lager zerfetzt ein Blizzard das größte ihrer Zelte und weht alle anderen um. Viele der ausgezehnten Männer sind demoralisiert, geben den Glauben an Rettung auf und manche werden lebensmüde.

Zitator 3 (Wordie):

Mutlose Männer werden aus ihren Schlafsäcken gezogen und zur Arbeit gezwungen...

Zitator 2 (Wild):

... und nicht gerade außerordentlich höflich.

Erzähler:

Eine Inventur ergibt, dass ihre Vorräte, bei vollen Rationen, nur noch fünf Wochen reichen. Auf Rettung besteht hier, fernab aller Schifffahrtsrouten, keinerlei Hoffnung. Ihnen bleibt nur, aus eigener Kraft Hilfe zu holen.

Regie: Musik

Erzähler:

Am vierten Tag nach ihrer Ankunft präsentiert Shackleton einen Plan, dessen Verwegenheit, in der Geschichte der Seefahrt, bis heute kaum übertroffen ist: Er will, mit fünf der erfahrensten Männer, über 800 Seemeilen offenen Südatlantik zu den Walfangstationen Südgeorgiens segeln, wo ihre Odyssee 500 Tage zuvor begonnen hatte. Sie kalkulieren, dass die kleine Mannschaft binnen eines Monats mit Rettern zurück sein könnte. Doch der Atlantik südlich von Kap Hoorn ist Mitte Mai, im beginnenden antarktischen Winter, das stürmischste Gewässer der Welt, mit Wellen, die 10, 15, 20 Meter Höhe erreichen können.

Zitator 1 (Shackleton):

Das Wetter ist unstet, der Himmel trübe und bedeckt und Stürme wüten beinahe unablässig. Diesen Bedingungen müssen wir uns in einem kleinen, verwitterten Boot aussetzen, das schon durch die Belastungen der vergangenen Monate arg gelitten hat.

Erzähler:

Sie gehen daran, das größte Beiboot der gesunkenen Endurance, die 7,50 Meter lange James Caird, so seetüchtig wie möglich zu machen. Schiffszimmermann Harry McNish...

Zitator 3 (LK):

...Schotte, 41 Jahre alt...

Erzähler:

...nagelt ein Behelfsdeck aus den Deckeln von Vorratskisten und vier Schlittenkufen zusammen. Darüber spannen sie Segeltuch, nachdem sie die gefrorenen Ballen Stück für Stück am Tranofen aufgetaut haben.

Regie: *Three Cheers: hip-hip, hurray, dazu Atmo Rudern*

Zitator 3 (LK):

Montag, 24. April 1916, gegen 12:30 Uhr. Strand von Elephant Island.

Erzähler:

Langsam entschwindet die James Caird im eisigen Dunst. Die 22 Zurückbleibenden winken ihr lange nach, viele lassen ihren Tränen freien Lauf.

Regie: *Atmo Segeln*

Erzähler:

Shackleton und seine Gefährten rudern im Zick-Zack durch einen Packeisgürtel und setzen auf dem offenen Südatlantik Segel. Im Nu sind alle bis auf zwei Männer seekrank, und in nur wenigen Stunden sind sie bis auf die Haut durchnässt, kalt und steif. Unter dem provisorischen Deck ist es so eng, dass die Männer nur kauern oder liegen können. Selbst Kochen wird zum Problem. Doch Shackleton legt größten Wert darauf, dass sie alle vier Stunden brühheißen hoosh essen, eine mit Wasser verrührte Masse aus den sorgsam gehüteten Vorräten für die Antarktisdurchquerung. Heißes Essen ist lebensrettend unter diesen Bedingungen – und nachts alle vier Stunden heiße Milch, aus Trockenpulver.

Zitator 1 (Shackleton):

Wer keine Wache hat, kriecht in die durchnästen Schlafsäcke und versucht, eine Zeit lang alle Sorgen zu vergessen, aber nirgends im Boot ist es bequem. Die Kästen und Kisten scheinen unseren Ruhe suchenden Körpern mit Absicht stets ihre spitzen Kanten zuzuwenden.

Erzähler:

Südgeorgien in der Weite des Ozeans zu verfehlen, wäre der Tod. Tags können sie immerhin nach Kompass steuern, nachts nur sehr ungefähr nach einer Windfahne am Mast. Kapitän Worsley versucht ständig, den Kurs und ihr Vorankommen zu schätzen. Jetzt kommt ihnen zu Gute, dass sie alle erfahrene Seeleute und hart im Nehmen sind.

Erzähler:

Nach zwei Wochen entdecken sie Seetang auf den Wogen – ein sicheres Zeichen, dass Land nicht mehr weit sein kann. Ihnen bleibt nicht mehr viel Zeit: ihre Trinkwasservorräte sind erschöpft, sie drohen zu verdursten.

Regie: Atmo Pinguine, Atmo Robbenherde

Zitator 3 (LK):

Mittwoch, 10. Mai 1916, King Haakon Bay, Südgeorgien, Position 54 Grad 11 Minuten Süd, 37 Grad 24 Minuten West.

Erzähler:

Nach einem Orkan, der sie – unmittelbar vor ihrem Ziel – um ein Haar auslöscht, erreichen sie die Westseite Südgeorgiens. Zwei Mann sind, in Shackletons Worten, dem Tode nahe, die anderen am Ende aller Kraft.

Regie: Musik, die ein neues Unterkapitel (Überquerung der Insel) einleitet

Erzähler:

Die rettenden Walfangstationen liegen auf der anderen Seite der Insel, unerreichbar mit dem Boot – zu groß wäre die Gefahr, im Sturm an Südgeorgien vorbei getrieben zu werden. Am Tag nach ihrer Ankunft eröffnet Shackleton den erschöpften Männern, dass er versuchen will, das Ziel ihrer Hoffnung mit einem Marsch durch das unerforschte, vergletscherte Hochgebirge im Inselinneren zu erreichen.

Doch das Wetter ist miserabel, wie die meiste Zeit des Jahres hier: Schnee- und Hagelschauer, keine Sicht. Tage lang sind sie zum Warten verdammt.

Zitator 3 (Worsley):

Shackleton ist ängstlicher und bedrückter als ich ihn je gesehen habe.

Regie: Atmo Schritte auf Eis

Zitator 3 (LK):

Mittwoch, 19. Mai, nach Mitternacht

Erzähler:

Der Himmel klart auf. Die drei Kräftigsten – Shackleton, Crean und Worsley – beginnen, im Licht des Vollmondes aufzusteigen. Haben nur Proviant für drei Tage dabei, den Primus-Kocher, Kompass, Chronometer, ein Fernglas, ein Seil und das Glättbeil des Schiffszimmermannes als Ersatz für einen Eispickel.

Zitator 1 (Shackleton):

Während dieses langen, zermürenden Marsches über die namenlosen Berge und Gletscher habe ich oft das Gefühl, wir seien nicht zu dritt, sondern zu viert.

Erzähler:

Auch Shackletons Gefährten spüren eine unerklärliche Präsenz, als würde jemand sie begleiten.

Zitator 3 (LK):

Samstagmorgen, 20. Mai 1916.

Erzähler:

Bald anderthalb Tage sind sie schon ununterbrochen unterwegs. Sie rasten nur, um zu essen.

Regie: Atmo Dampfpfeife

Zitator 1 (Shackleton):

Gegen 6 Uhr 30 meine ich, den Pfiff einer Dampfpfeife zu hören. Ich will es kaum glauben, aber ich weiß, dass die Männer in der Walfangstation um diese Zeit aus den Betten geholt werden. Es ist das erste von Menschen erzeugte Geräusch, seit wir Südgeorgien im Dezember 1914 verlassen haben.

Erzähler:

Nach einem 36-stündigen Gewaltmarsch durch terra incognita schleppen sie sich auf die Walfangstation Stromness zu. Dort werden sie, zerlumpt und verwahrlost wie sie sind, zunächst gar nicht erkannt.

Regie: Atmo Walfänger

Erzähler:

Drei Tage später schon brechen Shackleton, Worsley und Crean an Bord eines Walfängers auf, Richtung Elephant Island. Doch das Schiff stößt bereits 100 Seemeilen vor der Insel auf unpassierbares Packeis und muss umkehren.

Regie: Musik, geht allmählich über in Atmo heulende Sturmböe

Zitator 1 (LK):

Point Wild, Elephant Island, Mittwoch, 30. August 1916.

Erzähler:

Nach viereinhalb Monaten auf Elephant Island hegt kaum einer noch Hoffnung auf Rettung. Doch zwei der Gestrandeten sichten gegen Mittag ein Schiff vor der Küste: den kleinen, wenig vertrauenerweckenden Schlepper Yelcho aus Punta Arenas, Chile. Es ist der vierte Anlauf Shackletons, und sein viertes gechartertes Schiff. Diesmal, endlich, gibt das Packeis den Weg zu den Gestrandeten frei. Ihre Rettung verläuft in großer Eile, wegen der unstillen Eislage und hohen Seegangs.

Zitator 1 (Shackleton):

Wir haben keine Zeit um uns zu beglückwünschen oder Neuigkeiten auszutauschen. Ich gehe nicht einmal den Strand hinauf, um mir das Lager anzusehen, von dem mir Frank Wild versichert, dass es sich sehr herausgemacht hat. Ich treibe die Gruppe so schnell wie möglich an Bord. Wir nehmen nur die Tagebücher der Expedition und die wichtigsten Stücke der Ausrüstung mit.

Erzähler:

Shackleton hat Unmögliches geschafft: Alle 28 Mann der Endurance kehren, nach unsäglichen Strapazen, lebend zurück. Dennoch wirkt der Entdecker, in den Worten eines früheren Expeditionskollegen, jetzt "gealtert, bitter, voller Ressentiments und Selbstmitleid". Er weiß, dass antarktisches Heldentum im Ersten Weltkrieg wenig zählt – und auf ihm lastet, nach wie vor, das Schicksal der Rossmeer-Gruppe.

Regie: Atmo Schritte im Eis

Zitator 2 (LK):

Samstag, 15. Juli 1916, Cape Evans, Ross Island.

Erzähler:

Im Schimmer einer teilweisen Mondfinsternis erreichen die Gestrandeten der Rossmeer-Gruppe endlich, über tragfähiges Meereis wandernd, Scotts komfortable Hütte – wo ihre Gefährten überwintern. Aeneas Mackintosh und Victor Hayward, die die Querung bereits im Mai, bei aufziehendem Blizzard, riskiert hatten, kamen nie hier an. Damit haben sie drei Tote zu beklagen.

Regie: Musik

Erzähler:

Wieder und wieder diskutieren die Schiffbrüchigen ihre Aussichten auf Rettung. Sie sind sicher, dass der Erste Weltkrieg längst vorbei sein muss, und ihre Chancen entsprechend gut stehen. Nur manchmal schleichen sich leise Zweifel ein...

Zitator 3 (LK):

...Was, wenn der Krieg noch nicht vorbei ist?

Regie: Atmo Seevögel

Zitator 2 (LK):

Montag, 1. Januar 1917, Neujahrstag

Erzähler:

Die Odyssee der Gestrandeten dauert mittlerweile knapp zwei Jahre. Alle sind mangel- und unterernährt, trotz des Robben- und Pinguin-Fleisches, mit dem sie ihre kargen Vorräte strecken. Sie sind an Körper und Seele traumatisiert – und ihre meist selbst genähten Kleider fallen ihnen vom Leib.

Zitator 2 (LK):

Mittwoch, 10. Januar 1917.

Erzähler:

Einst, im Mai 1915 hatte Richards als erster entdeckt, dass die Aurora von ihrem Ankerplatz gerissen worden war. Zwanzig Monate nach ihrem Verschwinden ist wieder er es, der als erster einen bulligen Dreimaster wenige Meilen vor der Küste ankern sieht. Es ist: die Aurora. Gefangen im Eis war sie acht Monate lang durch das Rossmeer getrieben. Im Februar 1916 kam sie, schwerbeschädigt, wieder frei und segelte nach Neuseeland, wo sie repariert wurde.

Weil Shackleton längst hoch verschuldet ist, übernehmen die Regierungen Großbritanniens, Australiens und Neuseelands die Kosten der Rettung. Der gescheiterte Expeditionsleiter und seine Offiziere sind des Kommandos enthoben. Eine amtliche Untersuchung hatte ergeben, dass Shackleton die Rossmeer-Gruppe, in den Worten eines Biographen, "schludrig" und mit "krimineller Inkompetenz" organisiert hatte. Auf der Crew-Liste seines eigenen Schiffes wird der Polarforscher nur als "überzähliger Offizier" geführt. Die Rettungsaktion kommandiert John King Davis ...

Zitator 2 (LK):

...Engländer, 32 Jahre alt, der erfahrenste Antarktis-Kapitän seiner Zeit.

Erzähler:

Eine Woche lang lässt Kapitän Davis noch nach den Leichen Aeneas Mackintoshs und Victor Haywards suchen – ohne Erfolg. Dann nimmt die Aurora Kurs auf Neuseeland, wo die Irrfahrt der Rossmeer-Gruppe nach mehr als zwei Jahren enden wird.

Zitator 3 (Richards):

Das Schiff hat einen Stapel Illustrierte an Bord, und darin sehen wir Entwicklungen der Kriegsführung, die wir uns nie hätten ausmalen können, sehr drastisch ins Bild gesetzt. Die Wirkung von all dem auf unseren Geist ist von schlagartiger, enormer Wucht. Gräuel wie das uneingeschränkte Versenken von Passagierdampfern und Handelsschiffen, Giftgaseinsätze, Nahkampf in Schützengräben und die zahllosen Berichte über Grausamkeiten überwältigen uns restlos, und wir fragen uns, in was für eine Welt wir da zurückkehren.

*Epilog***Erzähler:**

Sie kehren in die verlustreichen letzten Jahre des Ersten Weltkriegs zurück. Die meisten Expeditionsteilnehmer melden sich freiwillig bei der Royal Navy oder der Handelsmarine. Viele werden zu Opfern des Krieges:

Zitator 3 (LK):

Alfred Cheetham, Dritter Offizier der Endurance...

Zitator 1 (Shackleton):

...geht mit einem Frachter in der Nordsee unter – torpediert von einem deutschen U-Boot.

Zitator 2 (LK):

Ernest Wild, zuständig für Ausrüstung und Proviant der Rossmeer-Gruppe...

Zitator 1 (Shackleton):

...stirbt 1917 an Typhus, im Krankenhaus der Royal Navy auf Malta.

Zitator 2 (LK):

Timothy McCarthy, Vollmatrose der Endurance und heiterer Optimist an Bord der James Caird...

Zitator 1 (Shackleton):

...fällt bei einem Seegefecht im Ärmelkanal.

Zitator 3 (LK):

James Paton, Bootsmann der Aurora...

Zitator 1 (Shackleton):

...geht mit der Aurora unter, die als Kohlefrachter zwischen Australien und Neuseeland auf eine deutsche Mine läuft.

Erzähler:

Sir Ernest Henry Shackleton...

Zitator 3 (LK):

...überlebt den Krieg.

Erzähler:

Seine geplante Antarktis-Durchquerung dagegen hätten er und seine Gefährten mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht überlebt. Die US-amerikanische Historikerin Kelly Tyler-Lewis meint: "They were saved by disaster". Zu scheitern war ihre Rettung.

* * * * *